

# **Xstrata gerät verstärkt unter Druck durch das Koniambo Nickel Projekt in Kanaky-Neukaledonien**

**Catherine Coumans, Ph.D., MiningWatch Canada**

**Montag, 21 Januar 2008**

Xstratas Koniambo-Projekt, das der Schweizer Bergbaukonzern von der Firma Falconbridge übernahm, befindet sich im Südpazifik auf französischem Territorium von Neukaledonien. Dieses Projekt wird zur Zeit intensiv beobachtet und gerät zunehmend in die Kritik. Die Mine in der nördlichen Provinz von Neukaledonien, von den Ureinwohner Kanaky genannt, soll dereinst eine der weltweit Grössten werden. Die Gegend ist berühmt für die vielen endemischen Tierarten und beherbergt das weltweit grösste Korallenriff mit vielen einzigartigen Arten.

Das Koniambo-Projekt wurde lange von der Kanak-Bevölkerung unterstützt, da Falconbridge der von Kanaks angeführten Regierung der Nordprovinz eine 51% Beteiligung am Projekt anbot. Die Ureinwohner haben allerdings stets betont, dass sie das Minenprojekt nicht um jeden Preis durchführen wollen und dass Umweltschutz und Transparenz für sie zentrale Anliegen seien. Gegen diese beiden Grundprinzipien werden nun von Xstrata massiv verstossen.

Das Minenprojekt kann nur durchgeführt werden, wenn gleichzeitig ein grosser Hafen gebaut wird. Um diesen Hafen zu bauen, muss das Unternehmen das Korallenriff durchbrechen, wodurch Korallen zerstört würden, die über Jahrzehnte gewachsen sind und einzigartige Korallenarten vom Aussterben bedroht würden. Durch die Baggerarbeiten sollen 9 Mio. Kubikmeter Sediment in der Lagune umgelagert werden. Sämtliche internationale Best-Practice Standards verlangen für Projekte dieser Grössenordnung und mit derartigen Umweltauswirkungen ausgefeilte Umweltschutzmassnahmen, um den Impact möglichst klein zu halten und die Umweltauswirkungen überwachen zu können.

Xstratas Tochterfirma Koniambo Nickel SAS (KNS) beging den Fehler, der international tätigen Ingenieur- und Baufirma KBR, welche die Baggerarbeiten am Kanal durchführen wird, zusätzlich die Verantwortung für die Umweltüberwachung des Korallenriffs zu übergeben. Dieser doppelte Auftrag führt zu einem klaren Interessenskonflikt, der zu möglicherweise fatalen Folgen für das Korallenriff führen könnte.

Unabhängige Experten haben die von KBR aufgestellten Überwachungsinstrumente am Meeresgrund untersucht. Sie kamen zum Schluss, dass von 14 Stationen nur eine den im Umweltplan des Koniambo Nickels Projekt aufgeführten Vorlagen Rechnung trägt. Zusätzlich wird durch die Art wie KBR die Überwachungsinstrumente aufgestellt hatte, die Meeresumwelt in unnötiger und unakzeptabler Weise geschädigt. Bis auf eine verursachten alle Überwachungsstationen negative Auswirkungen auf die Korallen und andere Organismen des Meeresgrunds. Zahlreiche Überwachungsgeräte wurden gar in den lebenden Korallenkolonien verankert, obwohl sie in totem Lorallenmaterial hätten verankert werden müssen. Zusätzlich zum durch den unprofessionellen Aufbau angerichteten Schaden führt die Platzierung an ungeeigneten Standorten dazu, dass keine zuverlässige Datenbasis für das Umweltmonitoring der Baggerarbeiten zur Verfügung steht. Diese Schlussfolgerungen werden durch einen von 17

neukaledonischen Umweltorganisationen verfassten Bericht bestätigt.

Einen weiteren Fehler liess sich die Firma KNS zu Schulden kommen, weil sie in Bezug auf die Baggerarbeiten jegliche Transparenz vermissen liess. KNS hatte versprochen, dass alle Umweltberichte, inklusive der Rohdaten, durch die Vermittlung von Umweltorganisationen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden sollten. Durch die Nordprovinz-KNS-Umweltcharta sollte die Transparenz so gewährleistet werden. Verschiedene lokale Umweltorganisationen beantragten seit September 2007 den Zugang zu nationalen und internationalen Expertenberichten bezüglich des Überwachungsprogramms im Korallenriff, von denen verschiedene Missachtungen der Umweltvorschriften dokumentierten. Obengenannte Berichte blieben jedoch bis heute unveröffentlicht. Höchstwahrscheinlich wird KNS in Kürze die Bauarbeiten am Kanal aufnehmen, wenn die den Zeitplan einhalten will.

Eine weitere Schwachstelle in Xstratas Vorgehen war das Verschweigen des von den durch KBR installierten Überwachungsstationen ausgelösten Umweltschadens in ihrem Nachhaltigkeitsbericht von 2006, obwohl dieser Bericht sich zu bedeutenden Umweltrisiken (Kategorie 3 und höher) äussert.

Der vorläufig letzte einer langen Reihe von Fehlern von Xstrata war es, den Umweltmanager von Keniambo zu entlassen, als dieser in Umweltbelangen seine Bedenken äusserte. Da Xstrata versuchte, das Problem zu vertuschen, anstatt die notwendigen korrigierenden Massnahmen in Angriff zu nehmen um die schon verursachten Schaden soweit möglich rückgängig zu machen, gefährdet Xstrata ein sensibles Ökosystem über Gebühr. Der Konzern setzt dabei auch das von der Nanak - Bevölkerung entgegengebrachte Vertrauen und die einstmals breite Unterstützung des Projektes aufs Spiel.

Übersetzung ins Deutsche: Eveline Studer, Lisa Huber, Arbeitsgruppe Schweiz - Kolumbien, April 2008

Quellen: Environnement edition number 10, first quarter, 2007; Ensemble Pour la Planete (EPLP) "Livre Bleu Vert" <http://www.eplp.asso.nc/oldsite/index.html>; Mireille Harmelin-Vivien and Laurent Wantiez. September 2006. "Assessment of the Setting Up of the Koniambo Project's Coral Habitat Monitoring Stations"; Melanopus. Sept. 2006. "Etat Des Stations Inscrites au Cahier des Charges Suivi environmental marin de Koniambo Nickel SAS"; Les Infos. November 9, 2007. "Koniambo: Un Environnement déjà Bafoué?"